Branchenfokus: Palmöl

Mai 2020

ESG-Risiken im Überblick

Zerstörung des Regenwaldes	⦿⦿⦿⦿⦿
Verlust von Biodiversität	⦿⦿⦿⦿⦿
Belastung der Umwelt	⦿⦿⦿⦿◎
Klimawandel	⦿⦿⦿⦿◎
Arbeitsrechte	⦿⦿⦿◎◎
Landnutzungskonflikte	⦿⦿⦿◎◎
Gesundheit	⦿⦿◎◎◎

Übersicht

Zusammenfassung	1
Fakten	2
ESG-Risiken	3
Quellen	5

Regionaler Fokus – Produktion von Palmöl

1. Indonesien	42,5
2. Malaysia	19,8
3. Thailand	3,0
4. Kolumbien	1,7
5. Nigeria	1,0

Übersicht: Herstellung von Palmöl; Stand: 2019; in Mio. Tonnen; Quelle: https://www.indexmundi.com/agriculture/?commodity=palm-oil

Sektoraler Fokus

- Landwirtschaft
- Energieerzeugung
- Transportwesen
- Nahrungsmittel
- Chemische Industrie & Haushaltsprodukte

Zusammenfassung: Argumente im Zusammenhang mit der Nutzung von Palmöl

Pro

- vergleichsweise hohe Flächenleistung der Ölpalme ist eine gute Voraussetzung, um die steigende Nachfrage nach Pflanzenölen bedienen zu können
- Anbau von Palmöl ist ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor in den Anbauländern und sichert zahlreiche Arbeitsplätze
- Palmöl ist aufgrund seiner Eigenschaften und Inhaltsstoffe für zahlreiche Einsatzmöglichkeiten in der Nahrungsmittelproduktion und anderen industriellen Verwendungen geeignet

Contra

- Rodung von Regenwäldern zur Gewinnung von neuen Anbauflächen mit massiven Auswirkungen auf die Umwelt
- Zerstörung der Lebensräume von Pflanzen und Tieren, darunter auch bedrohten Arten wie dem Orang-Utan
- Freisetzung von Treibhausgasen durch die Trockenlegung von Torfmooren und Brandrodungen
- Auswirkungen auf Boden, Luft und Wasserhaushalt im Rahmen der Bewirtschaftung von Plantagen
- schlechte Arbeitsbedingungen in den Plantagen, regelmäßig Verstöße gegen die Kernarbeitsnormen der ILO
- Vertreibung von Kleinbauern und indigenen Völkern im Zuge der Erschließung neuer Anbauflächen
- Palmöl steht bei der Weltgesundheitsorganisation WHO im Verdacht, gesundheitsgefährdende Wirkungen zu haben

Fakten

Ölpalme

Palmöl (auch: Palmfett) ist ein Pflanzenöl, das aus dem Fruchtfleisch der Ölpalme gewonnen wird. Aus dem Kerninneren kann außerdem Palmkernöl gewonnen werden. Die aus den Tropen Afrikas stammende Palme entwickelt ganzjährig Fruchtstände. In der Haupterntezeit werden die Palmen alle 14 Tage per Hand geerntet. Durch Kombination von Hitze und Druck wird das Öl aus den Früchten und dem Kern gepresst. Damit das Öl farblos wird und so beispielsweise in Margarinen und Lebensmitteln verwendet werden kann, wird es mit Bleichmitteln behandelt.

Obwohl Ölpalmen ein Alter von 100 Jahren erreichen können, werden sie häufig nur rund 25 Jahre kultiviert, da sie dann eine Höhe erreichen, die eine Ernte zu aufwändig macht. In der Regel wird durch Brandrodung Platz für neue Ölpalmen geschaffen, die intensiv gedüngt werden, um möglichst schnell wieder geerntet werden zu können.

Die Ölpalme hat nach Angaben des Forums Palmöl den höchsten Ertrag aller Ölpflanzen und produziert als einzige Nutzpflanze zwei verschiedene Öle, die für die Industrie interessant sind. Für die gleiche Ölmenge, die auf einem Hektar (ha) Ölpalmenfeld erzeugt wird, bräuchte man nach Berechnungen des Forums Palmöl 3 ha Rapsfelder, 4,7 ha Sojafelder oder 7 ha Kokospalmenfelder (1).

Produktion von Palmöl

Indonesien ist mit einer Jahresproduktion von rund 42,5 Mio. Tonnen (t) der weltweit größte Palmölproduzent. Zusammen mit Malaysia, das etwa knapp halb so viel wie Indonesien produziert, liefern die beiden südostasiatischen Staaten knapp 90 Prozent der weltweiten Produktionsmenge von rund 70 Mio. t. Länder wie Thailand, Kolumbien und Nigeria folgen mit deutlich geringeren Anteilen (2).

Weltweit werden aktuell rund 27 Mio. ha Fläche zur Erzeugung von Palmöl bewirtschaftet, davon nach Angaben der indonesischen Organisation Sawit Watch allein 18 Mio. ha in Indonesien (3). Bis 2025 sollen die Anbauflächen alleine hier von aktuell 18 Mio. ha auf bis zu 26 Mio. ha anwachsen (4).

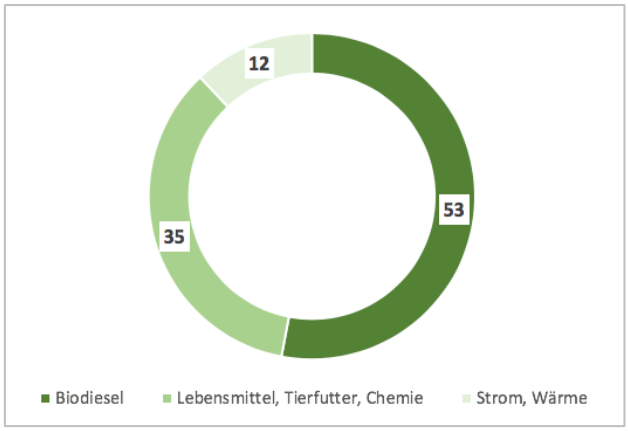
Nachfrage nach Palmöl

Die starke Ausweitung der Anbauflächen geht auf eine deutlich gestiegene Nachfrage nach Palmöl zurück. So hat sich nach Angaben des US-amerikanischen Landwirtschaftsministeriums USDA der Verbrauch von Palmöl weltweit seit 2006 verdoppelt (5).

Vor allem in Indonesien, Indien und China wird Palmöl vermehrt nachgefragt. Hier und auf anderen asiatischen Märkten dient das Öl in erster Linie als preiswertes Koch- und Bratöl. Auch in den westlichen Industrieländern ist die Nachfrage in den vergangenen 20 Jahren deutlich gestiegen. Hintergrund hierfür sind die besonderen Eigenschaften des Palmöls und die damit verbundene Einsetzbarkeit in zahlreichen Bereichen sowie der günstige Preis (6). Die EU ist mit einer Importmenge von über 7 Mio. t im Jahr 2019 nach Indonesien und Indien weltweit der drittgrößte Verbraucher von Palmöl (7).

Nutzung von Palmöl

Rund zwei Drittel des von der EU importierten Palmöls geht dabei in die Energieerzeugung: Rund 51% in die Herstellung von Biodiesel und etwa 12% in Kraftwerke für die Strom- und Wärmeerzeugung. Knapp ein Drittel der Importe werden in der Lebensmittelindustrie, der Tierfutterherstellung und der chemischen Industrie verwendet.



Verwendung des importierten Palmöls in der EU im Jahr 2018; Quelle: Rettet den Regenwald (8)

Hintergrund des hohen Anteils des Energiesektors sind zwei energiepolitische Beschlüsse auf europäischer Ebene. So schreibt die 2009 von der EU beschlossene Erneuerbare Energien Richtlinie die Beimischungspflicht von Agrosprit in Benzin und Diesel vor. Zudem haben die EU-Mitgliedsländer im Juni 2018 beschlossen, das tropische Pflanzenöl als „Bioenergie“ weiterhin bis 2030 zuzulassen. Erst ab 2030 will die EU Palmöl als Komponente in Bio-Treibstoff mit einem Importbann belegen (8).

Aufgrund seiner chemischen Eigenschaften ist Palmöl auch in der Lebensmittel- und Chemieindustrie vielseitig einsetzbar. Es ist geschmacksneutral und besonders hitzestabil, weshalb es sich gut zum Backen, Braten und Frittieren eignet. Folglich ist die Liste der Waren, die Palmöl enthalten, lang: Sie reicht von Margarine, Schokolade, Kuchen, Biskuits und anderen Süßigkeiten über Chips, Teig und Brötchen bis hin zu Suppen, Saucen, Pommes Frites und Fertiggerichten (6).

Im Dezember 2014 trat eine EU-Verordnung zur Kennzeichnung von Lebensmitteln in Kraft, die vorschreibt, dass Palmöl bei den

Inhaltsstoffen namentlich aufgeführt werden muss. Unterschiedliche Datenbanken erlauben es inzwischen, gezielt nach Produktalternativen zu suchen, die ohne Palmöl auskommen. Mit Apps, wie beispielsweise CodeCheck, kann man durch Bar-Codescan prüfen, in welchen Kosmetikprodukten und Lebensmitteln Palmöl verarbeitet ist (9).

Nachhaltiges Palmöl und Zertifizierung

Zur Verbesserung der Anbaubedingungen von Palmöl und zur Begrenzung der umweltbezogenen Auswirkungen hat der WWF den Runden Tisch für nachhaltiges Palmöl (Roundtable on Sustainable Palm Oil, RSPO) gegründet. Dieser Standard wurde 2004 gegründet und zählt inzwischen 4.000 Mitglieder entlang der gesamten Palmöl-Wertschöpfungskette. Dazu gehören neben Umweltschutzverbänden und anderen NGOs vor allem Unternehmen und Organisationen aus der Wertschöpfungskette des Palmöls, darunter Plantagenbetreiber, Händler sowie industrielle Abnehmer von Palmöl. Der RSPO definiert verschiedene Prinzipien und Kriterien für ein nachhaltiges Palmöl, u. a. den Verzicht auf Rodung von besonders schützenswerten Wäldern für neue Plantagen, eine umweltbewusste Produktion und den Schutz der Rechte der lokalen Bevölkerung.

Seit 2011 können Handel und Lebensmittelhersteller ein Siegel beim RSPO beantragen. Es kennzeichnet Lebensmittel und Kosmetika, die RSPO-zertifiziertes Palmöl enthalten. Das Siegel garantiert laut Eigenwerbung, dass für das Palmöl keine tropischen Regenwälder gerodet oder Torfmoore trockengelegt wurden (10). So ist der Einschlag von Wald, um neue Anbauflächen zu schaffen vollständig verboten. Außerdem sollen den Arbeitern angemessene Löhne bezahlt sowie Kinderarbeit und Menschenhandel verboten werden (11).

Dem Forum Palmöl zu Folge ist etwa die Hälfte der nach Deutschland importierten Menge an Palmöl durch das RSPO oder durch die International Sustainability und Carbon Certification (ISCC) zertifiziert (1). Der ISCC-Standard wurde entwickelt, um die Einhaltung der Nachhaltigkeitsanforderungen der Europäischen Erneuerbare Energien Richtlinie (EU RED) sowie der Deutschen Biokraft- und Biostrom-Nachhaltigkeitsverordnungen nachzuweisen. Dazu gehören neben der Achtung der Arbeiterrechte auch der Schutz der Biodiversität und der Einsatz schonender, landwirtschaftlichen Praktiken (12).

Weitere im Zusammenhang mit Palmöl genutzte Zertifizierungssysteme sind der entsprechende Standard des Roundtable on Sustainable Biomaterials (RSB) und der Rainforest-Alliance-Standard für Nachhaltige Landwirtschaft. Für die stärkere Nutzung von Standards in der Palmölproduktion und -verwendung setzen sich unter anderem die Palm Oil Innovation Group (POIG) und das Forum Nachhaltiges Palmöl (FONAP) ein.

ESG-Risiken

Vorbemerkung

Folgende Aspekte werden im Zusammenhang mit dem der Erzeugung und Nutzung von Palmöl kritisch diskutiert.

Zerstörung des Regenwaldes

Die Ölpalme stammt ursprünglich vom afrikanischen Äquatorgürtel und benötigt für ihr Wachstum nach Angaben des International Union for Conservation of Nature (IUCN) ein feucht-heißes Klima. Dies bringt den Anbau von Ölpalmen in eine Flächennutzungskonkurrenz mit dem Regenwald. Günstige Flächen für neue Plantagen finden sich vor allem in Urwaldgebieten mit wertvollen Primärwäldern. Sie werden gerodet, um Platz für den Anbau von Ölpalmen zu schaffen. Die restliche Vegetation wird in der Regel verbrannt.

Bei der Erschließung der Flächen arbeiten häufig Palmöl- und Tropenholzindustrie zusammen. Mit dem Einschlag und Verkauf von Tropenhölzern werden die Investitionskosten für die Ölpalmenplantagen finanziert (13).

Verlust von Biodiversität

Der Regenwald ist die Heimat zahlreicher Pflanzen und Tiere, die durch die Rodung und Umwandlung in Plantagen ihren Lebensraum verlieren. Regenwälder und deren Lebewesen sind zudem wichtig für den gesamten Luft-und Wasserhaushalt des Planeten (13).

Gerade der Regenwald Indonesiens gilt nach Angabe des WWF als der artenreichste weltweit. Mit ausgesprochen vielen endemischen, d.h. nur dort vorkommenden Arten, Gattungen und Familien von Pflanzen und Tieren gehört Indonesien zu den Megadiversitätsländern dieser Erde (14).

Immer wieder verwiesen wird in diesem Zusammenhang auf die in Indonesien beheimateten Orang-Utans, die neben den ebenfalls geschützten und vom Aussterben bedrohten Sumatra-Tigern und den Borneo-Nashörnern zu den durch die Palmölgewinnung gefährdeten Arten gehören. Der Bestand der rothaarigen Menschenaffen ist laut der Borneo Orang Utan Survival Foundation (BOS) seit 1900 um 91 Prozent geschrumpft, weil ihr Lebensraum durch Rodung unbewohnbar wird (15).

Belastung der Umwelt

Sowohl die Rodung der Flächen als auch die Bewirtschaftung der Ölpalmenplantagen sind mit massiven Auswirkungen auf Boden, Luft und Wasser verbunden. Dazu zählen die Eingriffe in die lokalen Wassersysteme, z. B. durch Nutzung des Grundwassers sowie die Luftbelastung im Zuge der Brandrodungen (16).

Mit der Bewirtschaftung der Ölpalmenplantagen gehen zudem die typischen Probleme von Monokulturen einher (17). Diese reichen von der Auslaugung der Böden über den verstärkten Einsatz von Agrochemikalien zur Schädlingsbekämpfung und Düngung bis zur Beeinträchtigung der Wasserqualität und -quantität (18).

Klimawandel

Viele Urwälder, gerade in Indonesien, sind so genannte Torfmoorwälder, in denen besonders viel CO_2 gespeichert ist. Sie enthalten nach Angaben des WWF bis zu 50-mal mehr Kohlenstoff als eine gleichgroße Fläche „normalen“ Regenwaldes. Torf besteht aus unvollständig zersetztem Pflanzenmaterial, das sich über Tausende von Jahren in einer wassergesättigten Umgebung unter Sauerstoffabschluss gebildet hat. Wird Torf bei der Einrichtung von Palmölplantagen trockengelegt, beginnen ihn Mikroorganismen abzubauen und erhebliche Mengen CO_2 freizusetzen.

Auch die bereits angesprochene Brandrodung setzt CO_2 frei – sowohl bei Erschließung neuer Anbauflächen als auch bei der regelmäßigen Brandrodung im Zuge der Verjüngung der Plantagen.

Bei der Erschließung neue Flächen wird die am Boden liegende Vegetation nach dem Abtransport der verwertbaren Hölzer mit Bulldozern zusammengeschoben und dann verbrannt. Die Rodung der Wälder führt zudem dazu, dass diese nicht mehr wie in der Vergangenheit als CO_2-Speicher dienen (19).

Eine weitere klimarelevante Emissionsquelle sind die bei der Produktion von Palmöl anfallenden Produktionsrückstände. Aus ihnen entweicht Methan, das ein besonders hohes Treibhauspotenzial aufweist (8).

Arbeitsrechte

Die Palmölproduktion ist in den Anbauländern ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber. Da die Ernte der Palmfrüchte bisher nicht maschinell erfolgen kann, werden zu diesem Zweck zahlreiche Arbeitskräfte eingestellt. Alleine in Indonesien waren im Jahr 2019 3,7 Millionen Menschen in privaten und staatlichen Unternehmen der Palmölindustrie tätig (20). Im Palmölanbau geht man von einem Bedarf von 20 Arbeitstagen für die Produktion von 10 t Palmöl aus, im Vergleich dazu benötigt man bei Soja zum Beispiel nur 0,7 Arbeitstage für die Produktion derselben Menge Sojaöl, da die Ernte der Sojaschoten maschinell erfolgt (1).

Immer wieder gibt es kritische Berichte und Meldungen im Hinblick auf die Arbeitsbedingungen. So werden Arbeiter mit falschen Versprechungen auf die Plantagen gelockt und dort als Zwangsarbeiter beschäftigt. Zudem wird von Kinderarbeit berichtet. Plantagenarbeiter leben mit ihren Familien häufig inmitten großer Palmölplantagen, ohne Kontakt zum Leben außerhalb der landwirtschaftlichen Tätigkeiten, u. a. zu Bildungseinrichtungen zu haben (21). Der Einsatz von Agrochemikalien, z. B. des Herbizids Paraquat, führt zu zahlreichen Vergiftungsfällen bei Plantagenarbeitern. Paraquat ist in der Europäischen Union, der Schweiz und einigen anderen Ländern aus toxikologischen und ökotoxikologischen Gründen verboten (4).

Landnutzungskonflikte

„Ich möchte, dass alle Menschen in Europa verstehen: Für euer Palmöl zerstören internationale Konzerne unseren Wald, unsere Lebensquelle und unsere Zukunft“, sagt Nordin, der Gründer der indonesischen Organisation Save our Borneo. Hinter dieser drastischen Anklage steht die Tatsache, dass durch die Zerstörung der Regenwälder nicht nur der Lebensraum von Pflanzen und Tieren, sondern auch der dort ansässigen Menschen, häufig der indigenen Urbevölkerung, betroffen ist (22).

Häufig werden Kleinbauern und Ureinwohner im Zuge der Gewinnung neuer Anbauflächen von ihrem Land vertrieben, ohne vorher informiert zu werden, und damit ihrer natürlichen Lebensgrundlagen beraubt (23).

Allein in Indonesien, wo 45 Mio. Menschen in oder mit den Wäldern leben, gibt es nach Schätzungen von Menschenrechtsorganisationen und laut Aussagen von Human Rights Watch jährlich tausende ungehörte Land- und Menschenrechtskonflikte, die mit der Palmölindustrie zusammenhängen (24).

Gesundheit

Der Anbau von Palmöl beinhaltet sowohl bei der Produktion, als auch beim Konsum Risiken für die Gesundheit. Durch Brandrodung der Flächen kommt es zu einer hohen Belastung der Luftqualität. Insbesondere in den leichtentzündlichen, torfreichen Moorwälder Borneos fangen die Böden durch Brandrodung unterirdisch Feuer und sorgen für eine gesundheitsgefährdende Rauchentwicklung (25).

Nach aktuellen Studien der Weltgesundheitsorganisation (WHO) verstärkt sich der Verdacht, dass sich der Konsum von Palmöl negativ auf die Gesundheit auswirkt. Palmöl, so die WHO-Forscher, sei ein bisher übersehener Akteur in Zusammenhang mit Zivilisationskrankheiten und befördere beispielsweise Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Der relativ hohe Gehalt an gesättigten Fettsäuren in Palmöl kann nach Ansicht von Medizinern zu einer Verschlechterung der Blutfette führen. Dadurch steige das Risiko für Gefäßverkalkung und Diabetes (26).

Außerdem können beim Erhitzen im Rahmen der industriellen Weiterverarbeitung von Palmöl chemische Nebenprodukte, sogenannte Fettsäureester entstehen, die nach Auskunft des Bundesinstituts für Risikobewertung als krebserregend gelten. Die beobachteten Nebenprodukte lösen im Tierversuch ab einer bestimmten Dosierung Tumore aus (27).

Quellen

(1) https://www.forumpalmoel.org/was-ist-palmoel
(2) https://www.indexmundi.com/agriculture/?commodity=palm-oil
(3) https://sawitwatch.or.id/#
(4) https://www.regenwald.org/themen/palmoel
(5) https://apps.fas.usda.gov/psdonline/circulars/oilseeds.pdf
(6) https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF-Studie_Auf_der_OElspur.pdf
(7) https://de.statista.com/statistik/daten/studie/443052/umfrage/konsum-von-palmoel-in-den-wichtigsten-absatzmaerkten-weltweit/
(8) https://www.regenwald.org/themen/palmoel#start
(9) https://www.codecheck.info/
(10) https://rspo.org/about
(11) https://news.mongabay.com/2018/11/rspo-adopts-total-ban-on-deforestation-under-sweeping-new-standards/
(12) https://www.intertek.de/biokraftstoffe/iscc/
(13) https://www.iucn.org/resources/issues-briefs/palm-oil-and-biodiversity
(14) https://www.wwf.de/themen-projekte/projektregionen/borneo-und-sumatra/mensch-und-natur-laenderportraet-indonesien/
(15) https://www.orangutan.de/orang-utans
(16) https://www.wissenschaft.de/umwelt-natur/palmoelplantagen-gefaehrden-wasserqualitaet/
(17) https://www.deutschlandfunkkultur.de/monokulturen-und-umweltverschmutzung-die-schattenseiten-der.976.de.html?dram:article_id=459535
(18) https://www.welt.de/wissenschaft/umwelt/gallery123279338/Plantagen-fuer-Palmoel-verdraengen-den-Dschungel.html
(19) https://mobil.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Kampagne_Projektblatt_Sebangau.pdf
(20) https://bisnis.tempo.co/read/1142496/bappenas-industri-kelapa-sawit-serap-162-juta-tenaga-kerja
(21) https://www.dw.com/en/world-in-progress-human-rights-violations-in-the-name-of-palm-oil/av-50581622

(22) https://www.fr.de/panorama/toedliche-gier-nach-palmoel-11136401.html
(23) https://brotfueralle.ch/content/uploads/2017/03/Palmoel-und-Land-Grabbing.pdf
(24) https://www.hrw.org/de/news/2019/09/22/indonesien-indigene-voelker-verlieren-ihre-waelder
(25) https://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/brandrodung-in-borneo-und-sumatra-da-liegt-was-in-der-luft-a-1287880.html
(26) https://www.who.int/bulletin/volumes/97/2/18-220434/en/
(27) https://www.sueddeutsche.de/gesundheit/palmoel-gesundheitsgefahren-lebensmittel-1.4547271

Disclaimer

1. Die vorliegende Unterlage und die darin zusammengestellten Daten und Fakten sind ausschließlich für den Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e.V. (VfU) und seine Mitglieder bestimmt und dürfen nicht ohne Rücksprache mit dem VfU an Dritte weitergegeben werden.
2. Die Unterlage wurde vom VfU in Kooperation mit dem NKI – Institut für nachhaltige Kapitalanlagen, München, erstellt. Die Daten und Fakten wurden mit größter Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Das Institut weist dennoch darauf hin, dass sämtliche in dieser Unterlage dargestellten Informationen keinen Anspruch auf Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität erheben. Jegliche Haftung im Zusammenhang mit der Nutzung dieser Unterlage, der darin enthaltenen Informationen und ihrer Nutzung ist ausgeschlossen.
3. Der VfU weist darauf hin, dass diese Unterlage, insbesondere die darin befindlichen Bilder, Texte, Grafiken, das Layout und das Logo des VfU dem Urheber- und Markenrecht unterliegen.